

erscheint täglich
Uhr früh
Druckerei, Koberger
— Die Redaktion
des sich Siffonstraße 23
abenden von 5 bis 6
(m.), die Verwaltung
Zapfen (Papierhand-
lung) Hof, Kempten.
ersprecher Nr. 58,
der Druckerei des
"Pöcher Tagblatt"
H. Kempten & Co.),
Herausgeber:
Herr Hugo Dudel.
die Redaktion und
andere verantwortlich:
Hans Lorbeck.

Pöcher Tagblatt

Verlag:
Nr. 3866.

3. Jahrgang.

Boha, Dienstag, 15. Mai 1917.

Nr. 3866.

Die Artilleriechlacht am Monzo dauert an.

Unser amtlicher Tagesbericht.

Wien, 14. Mai. (R.B.) Amtlich nicht veränderbar:
Östlicher und südöstlicher Kriegsschauplatz: Unverändert.

Italienischer Kriegsschauplatz. Die Aktion der Italiener geht ohne Unterbrechung fort. Das feindliche Feuer steigerte sich mitunter zu großer Stärke. Italienische Infanterie verfuhr bei Biava einen Anmarsch gegen einen unserer Hauptstützpunkte, sie wurde durch ungenügend ausreichenden Gegenangriff abgewehrt.
Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes, Major, FML.

Bericht des deutschen Hauptquartiers.

Berlin, 14. Mai. (R.B. — Westfälische) Aus dem Großen Hauptquartier wird amtlich gemeldet:
Westlicher Kriegsschauplatz: Heeresgruppe Kronprinz: An der Küste, sowie in Flern und Wiltbergungen nahmen die Artillerieeinheiten teilweise zu. In einem das starke Artilleriefeuer auf dem Kampffelde etwas tagsüber stellenweise nachgelassen hatte, legte die deutsche Artillerie wieder ein. Engländer Zeitnachrichten bei Dünkirchen. Die Kämpfe bei Bunkerfort wurden weiter fortgesetzt. Im frühen Morgen behaupteten die Trümmerreste des Dorfes gegen mehrere Angriffe. In St. Quentin wird die Zerstörung der Verteidigung des Feindes täglich größer. Gruppe deutscher Kronprinz: An der Aisne die Lage unverändert. In der Champagne erregte Artilleriekämpfe, besonders zwischen Prounan und Aubervieure, beträchtliche Stärke. Der Feind verlor 12 Flugzeuge und 1 Zeppelinballon. Leutnant Schöck seinen 30., Leutnant Treibere v. Kitz seinen 24. Gegner ab.
Östlicher Kriegsschauplatz: Geringe Gesichtstätigkeit.

Mazedonische Front: Zwischen Prespa und Warleub die Artillerietätigkeit gering. An einzelnen Stellen gegen unsere Linien vorgehende feindliche Truppen wurden abgewiesen.
Der Erste Generalquartiermeister v. Ludendorff.

Bulgarischer Operationsbericht.

Sofia, 13. Mai. (R.B. — N.N.) Der Generalstab teilt mit:
Mazedonische Front: Im Ezerdooen versuchten unsere feindliche Abteilungen, gegen unsere Stellungen der Höhe 1050 vorzugehen, sie wurden jedoch durch Feuer leicht abgewiesen.
In der Gegend von Moglena bekundeten die Serben sehr lebhaft Gesichtstätigkeit. Gegen den Einbruch der Nacht gingen die Serben zu drei wütenden Kämpfen vor. Sie wurden jedoch jedesmal durch unser heftiges Feuer niedergemäht, und die Ueberlebenden, es gelang uns, unsere Gräben zu erreichen, von uns mit dem Bajonett wiedergemacht. Das Infanterieregiment Jagora Nr. 32 warf durch einen feindlichen Gegenangriff jene feindlichen Stellungen endgültig zurück, denen es in den getriggen Kämpfen gelungen war, sich in einigen unserer Gräben festzusetzen.
Westlich vom Warbar spielten sich den ganzen Tag über heftige Kämpfe ab. Der Gegner versuchte mehrmals zum Angriff vorzugehen, wurde aber jedesmal durch unser Feuer zum Rückzuge gezwungen. Erst um 6 Uhr nachmittags vermochten die Franzosen eine ziemlich heftiger Artillerievorbereitung einen Anmarsch in mehreren aufeinanderfolgenden Sturmwellen, an die Höhe von Jarabina und Buzikova kitta

südtlich von Hunta vorzugehen. Die mehrmals wiederholten Angriffe wurden mit blutigen Verlusten für die Franzosen zurückgeschlagen, die an der ganzen Front genötigt waren, den Rückzug anzutreten, stellenweise in Auflösung.
Kaukasische Front: Bei Tuzca heftiges Artillerie-, Gewehr- und Maschinengewehrfeuer. Sonst unverändert.

Türkischer Bericht.

Konstantinopel, 12. Mai. (R.B. — N.N.) Das Hauptquartier teilt mit:
Trakfront: Zwei russische Detachements hatten den oberen Lauf der Djatal überschritten. Das nördliche, bestehend aus 1 Kompagnie, 1 Eskadron und 2 Gebirgsgeschützen, wurde am 10. Mai nach kurzem Kampf über den Fluß zurückgeworfen. Das andere Detachement bestand aus 1 Bataillon, 2 Kavallerieregimentern und 1 Batterie. Der Angriff dieses Detachements wurde zunächst durch unsere auf dem Westufer stehenden Kräfte aufgehalten. Dann wurde der Feind umfassend von Norden und Süden angegriffen und mußte mit größten Verlusten über den Fluß zurückgehen. Es ist nachträglich festgestellt, daß nach einem Gefecht im Govaan-Fluß, südlich von Entemantje (auf persischem Boden) 3 feindliche Kavallerieregimenter, 1 Infanteriebataillon und 1 Batterie teilgenommen haben. Der Feind ließ nach diesem Gefecht 2 Offiziere und 60 Mann tot vor unseren Stellungen liegen.
Kaukasusfront: Patrouillenuntersuchungen und wirkungsloses feindliches Artilleriefeuer.
Sinai-front: Am 11. Mai hatte eines unserer Flugzeuge zwei längere Luftkämpfe mit feindlichen Fliegern zu bestehen. Das eine feindliche Flugzeug stürzte hinter unsere Linien ab, das andere entkam. An dieser Front sonst keine Kampfaktivität.
Konstantinopel, 11. Mai. (R.B. — N.N.) Das Hauptquartier teilt mit:
Trakfront: Neue Verluste der Russen, die Djatal zu überschreiten, wurden abgewiesen.
Im Zentrum der Kaukasusfront Patrouillengefechte, die zu unseren Gunsten verliefen.

Berichte der feindlichen Generalstäbe.

Italienischer Bericht vom 13. Mai. An der italienischen Front waren die Artilleriekämpfe am Samstag von reger Fliegeraktivität begleitet. Schon bei Tagesanbruch hatte ein feindliches Geschwader von Wasserflugzeugen einen Dreiflug in der Gegend des unteren Monzo unternommen, auf verschiedene Drischaffen Bomben abgeworfen und Opfer unter der Bevölkerung verursacht. Den ganzen Tag über kreisten unsere Beobachtungsflugzeuge, von Jagdflugzeugen eskortiert, über den Limes. Gegen Abend schoß Leutnant Fuka Russo bei Calabrit in Kampfe ein österreichisches Flugzeug ab, das westlich von Görz niederstürzte. Dieser Flieger hat damit den feindlichen Apparat zur Strecke gebracht. In der Gegend der oberen Aisne herrschte auf beiden Seiten Tätigkeit der Wasserflugzeuge. Feindliche Apparate warfen Samstag in der Gegend der Bombardierung erfolglos Bomben ab. Sie wurden von unserer Abwehrartillerie wirksam beschossen. Bei einer Erkundung längs der feindlichen Küste griffen unsere Wasserflugzeuge erfolgreich einen Transport umweit der Küste in der Gegend des Capo Salvere an. Auf unserer Seite gab es keine Verluste. Unsere Batterien hatten an der gesteigerten Tätigkeit der Artillerie an der Küstenfront des Monzo beträchtlichen Anteil.
Französischer Bericht vom 13. Mai, nachmittags. Die beiderseitigen Artilleries wurden im Laufe der Nacht zwischen der Somme und der Oise und an der Aisne

front tätig. Heute früh machten die Deutschen heftige Angriffe auf die Hochebene von Craonne nördlich von Reims und in der Gegend von Maisons de Champagne. Sie wurden durch Infanterie- und Artilleriefeuer abge schlagen und stürzten unter schweren Verlusten zurück. Wir machten Gefangene. In der Gegend von Sedan unternahmen die Franzosen zwei vollkommen gelungene Handstreichs, die ihnen eine geringe Anzahl von Gefangenen einbrachten. An der übrigen Front war die Nacht ruhig.

Französischer Bericht vom 11. Mai, abends. Der Tag war auf der ganzen Front verhältnismäßig ruhig. Keine Infanterietätigkeit. Unsere Artillerie setzte ihr Bestreben gegen feindliche Werke und Anlagen fort. Die deutsche Artillerie antwortete nur schwach.

Belgischer Bericht vom 13. Mai. Die Tätigkeit der Artillerie war auf der ganzen Front ziemlich umfangreich. Bei Drentheden spielten sich heftige Handgranatenkämpfe ab. Ein von einem belgischen Jagdflugzeug angegriffenes deutsches Flugzeug fiel in den Wald von Sultwijk.

Englischer Bericht vom 13. Mai. In der vergangenen Nacht Patrouillengefechte nordwestlich von St. Quentin und nordwestlich von Lavignac (?). Dem Feinde wurden Verluste zugefügt und unsere Position an gewissen Punkten vorgekloppt. Der Kampf um Bunkerfort geht weiter. In der vergangenen Nacht rückten wir unsere Linien südlich der Scarpe ein wenig vor und verbesserten unsere Stellungen an den Wechungen des Grünlandhügels, nördlich des Flusses. Hierbei machten wir einige Gefangene. Zu Beginn der Nacht wurde ein feindlicher Gegenangriff südlich des Friedhofes von Roour abge schlagen. Etwa 50 Gefangene blieben in unserer Hand.

Englischer Bericht vom 13. Mai, abends. Früh morgens unternahm der Feind zwei weitere Angriffe gegen die Stellungen in der Hindenburglinie südlich von Bunkerfort. Beidemal wurden seine angreifenden Truppen zurückgeschlagen. Er ließ zahlreiche tote vor unseren Gräben.

Bericht der Orientarmee vom 12. Mai. Artillerietätigkeit auf der ganzen Front. Heftige Angriffe gegen die von den Serben eroberten Stellungen und gegen Skra bi Ragen wurden zurückgeschlagen.

Die Lage auf den Kriegsschauplätzen. Pola, 14. Mai 1917.

An der Monzofront dauert der Artilleriekampf auf einer Front von 50 bis 60 Kilometern an. In der Champagne hielt das Artilleriefeuer, insbesondere innerhalb der früheren Kampfabschnitte zwischen Prounan und Aubervieure, an. Auf den übrigen Fronten nichts von Belang.

Die Formen des neuen Krieges.

VII.
Die Aenderung des Kampfszietes läßt sich aus jener Reihe von Enttäuandungen ableiten, die das praktische Gesehen immer der auf geschichtliche Erfahrungen aufgebauten Theorie bereitete. Auch der Weltkrieg ist keine Wiederholung eines früheren Krieges, keine Kopie und keine Kompilation iver Vergangenheit. So mußten entsprechend den neuen Bedingungen auch neue Kampfszietze geschaffen werden. Diese neuen und unmittelbaren Aufgaben gab General Falkenhayns mächtiger Vorschlag auf Verbund der französischen Heeresleitung auf. Der Glaube an die Beherrschung des Raumes schwand, als zwei Riesenheere in einem unanschaulichen Abstand von wenigen Quadratkilometern Fächeneinhalt zusammengebrängt mit unerhörter Wucht zusammenprallten.

Die Fläche als Träger von Kampfmittel...
 ra eine derartige Belastungprobe...
 sten Raum war die größte Menge von Kampfmitteln
 gutausgerüstet. Bei diesem Richten auf den von oben
 dem und technischen Kriegsmaterial gewann auch das
 kleinste Stück des Geländes einen Sinn, eine Auf-
 gabe und eine Bedeutung. Einzelheiten der Gelände-
 gestalt, die ehemals im Entwurf gänzlich übersehen
 wurden, ergriffen überraschende Wandlungen zu Werken,
 sie wurden selbst zu tätigen Werkzeugen des Krieges
 als Hindernisse und Abwehrmittel, als Ausgangspunkt
 des Angriffes und der Beobachtung. Der freie Aus-
 blick des Feldherrn wurde zwischen zwei Befestigungs-
 linien eingezwängt, innerhalb deren sich das vielgestaltige
 Geschehen der modernen Schlachthandlung mit seiner
 bis zur Vollendung versicherten technischen Durcharbeit-
 ung verdichtete. Jenseits dieses engebegrenzten Kampf-
 raumes entschwand die Welt dem Führerbild. Die Auf-
 merksamkeit des Feldherrn, die früher über Riesenschichten
 zerstreut war, zog immer enger Kreise, sammelte ihre
 Strahlen auf einem kleinen Ausschnitt des einstigen Ge-
 sichtsfeldes: der engumschlossene Kampfabschnitt erschien
 deshalb in intensiverer und schärferer Beleuchtung. Durch
 diese unseinerliche Einschränkung des Spielraumes, die
 sich der Feldherr von der Eigenartigkeit der Entwid-
 lung der Kriegsmethoden gefallen lassen mußte, schwand
 auch das letzte unberechenbare Element der Kriegsfüh-
 rung. Das Hindernis entmarrerte die Hypothese und gab
 nur der skeptischen Vernunft Recht. Die Aufgaben des
 modernen Feldherrn gründen sich nun nicht mehr auf
 Voraussetzungen, die ebensoviele Probleme darstellen.
 Der Plan zur Schlacht ist kein Schluß mehr, der von
 einer Annahme, einem Bedingungslos abgeleitet werden
 muß. Das Schlachtfeld als solches und die Kräftever-
 teilung des Heres, deren der Feldherr bedurfte, um
 die entscheidende Operation zu verwirklichen, hatten als
 Voraussetzungen der Entscheidungsschlacht schon in der
 Theorie ihre Irrealität, ihre Scheinreife nicht ver-
 leugern können. So daß die Strategie schon vor Aus-
 bruch des Weltkrieges an die Möglichkeit eines vor-
 aussehenden Kriegsplanes verzweifelte. Man mußte
 deshalb dem Feldherrn rasche Entschluß- und Anpas-
 sungsfähigkeit, somit latente, aus dem besonderen Fall
 nicht ableitbare Eigenschaften zu und verzichtete von
 vornherein auf die Bürgschaften des Schlußes von der
 Güte des Schlachtplanes auf die geistige Qualität des
 Feldherrn. Der moderne Feldherr ist durch die Beschrän-
 kung seiner Aufgabe auf bestimmte Verhältnisse, als
 wäre er ein Architekt des Krieges, in die Lage ver-
 setzt, fertige, bis in alle Einzelheiten ausgearbeitete Ent-
 würfe vorlegen zu können. Die Prüfung eindeutig be-
 stimmter Entwürfe und nicht ein aus der Kenntnis
 vollbrachter Leistungen geschöpftes Vertrauen bestimmen
 den Feldherrn. Dieses Verfahren wurde von einem Er-
 eignis, einer Erkenntnis veranlaßt, die man mit einem
 gewissen Recht auf die Zeit des großen Waffenganges
 von Verdun zurückverlegen kann. Es ergab sich aus
 der bei diesem Anlasse bewußt gewordenen Empfindung
 der Gebundenheit der neuen Operationen auf den Raum.

Unsere Feinde wollen Getreide verschmachten. Kampf um die Hand dazu bei 1917. Heil, Heil, Heil! Erwerbe 6. Kriegsanleihe!

Ein französischer Truppentransport- dampfer versenkt.

Berlin, 14. Mai. (A.B.) Das Deutsche
 meldet:

Eines unserer im Mittelmeere operierenden U-
 booten, Kommandant Oberleutnant zur See Kann-
 burg, griff am 30. April den französischen Truppen-
 transportdampfer „Colberg“ (3394 Tonnen) mit Trup-
 pen und Kriegsmaterial von Marseille nach Saloni-
 unterwegs, vor dem Kanal von Kagasse an und brach-
 ihn durch Torpedotreffer innerhalb von 5 Minuten
 zum Sinken.

Der Unterseebootkrieg.

Berlin, 14. Mai. (A.B.) Das Wolffbüreau mel-
 det: Neue Unterseebootserfolge. Im Atlantischen Ozean
 wurden fünf Dampfer, ein Segler und zwei Fischers-
 fahrzeuge mit zusammen 22.000 Bruttotonnen versenkt.

Vern, 13. Mai. (A.B.) Clemenceau spricht im
 „Journal d'Alsace“ sein Staunen darüber aus, daß das
 französische Marineministerium immer noch Wochenzei-
 tungen über Schiffsbewegungen in französischen Häfen
 veröffentlicht läßt, die dazu angetan seien, die Er-
 gebnisse des Unterseebootkrieges, die unheimlich und
 geradezu katastrophal sind, zu verheimlichen.

Der Umsturz in Rußland.

Petersburg, 14. Mai. (A.B. — P.D.) Der
 Kriegsminister Gutschkow demissionierte.

Petersburg, 13. Mai. (A.B. — Agentur.)
 Ueber Wunsch der Abgeordneten der aktiven Armee, die
 in Petersburg zu einem Kongresse versammelt waren, gab
 Minister des Äußeren Miljukow Erklärungen zu ge-
 wissen Fragen der ausländischen Politik. Er sagte unter
 anderem: Mehrere Verträge bestehen, aber sie können
 nicht öffentlich bekannt gemacht werden, denn eine solche
 Bekanntmachung würde Enthaltungen von Geheimnissen
 in sich schließen, die nicht nur dem Interesse der rüssi-
 schen Demokratie, sondern auch jener aller Verbündeten
 schaden würde und den Bruch zwischen Rußland und
 seinen Verbündeten herbeiführen könnte. Die Verbün-
 deten sind mit Rußland vollständig darüber einig, daß
 das Kriegsziel das Recht der Völker auf freie nation-
 ale Entwicklung ist. Was die Verwüstungen und die
 Schädlosaltungen betrifft, muß der Sinn, den die
 Verbündeten mit diesen Worten verbinden, genau un-

Die Kriegsbräut.

Originalroman von Courths-Mahler.

52

(Nachdruck verboten.)

Auch Frau von Falkenried wurde die Zeit sehr
 lang.

Die Herrschaften saßen in dem Salon, in dem
 Haßo auch sonst empfangen worden war. Nicht die
 letzte Spur verriet hier etwas von der gepanteten
 Abreise der beiden Damen, und Frau von Kowalskij
 dachte auch mit keinem Worte darauf hin. Im Neben-
 zimmer sah man freilich einige Anzeichen der bevor-
 stehenden Abreise. Da standen auf zwei Stühlen die
 fertig gepackten Handreisetaschen aus braunem Leder
 und auf dem Tisch lag eine Schirmhülle. Daneben
 lag ein schlücker, schwarzer Filzhut und über den Hand-
 taschen ein ähnllicher, dicker Flauchmantel, wie ihn
 Natascha trug. Diese beiden Gegenstände sollten wohl
 Frau von Kowalskij's Reisegepäck vervollständigen.

Sie trug heute beim Empfang Haßos und seiner
 Mutter ein zwar elegantes, aber doch ziemlich schlichtes,
 dunkles Tuchkleid. Und ein eben solches hatte auch Na-
 tascja unter ihrem Flauchmantel angelegt. Die beiden
 Damen hatten angenommen, daß ihnen nach dem Fort-
 gehen von Haßo und seiner Mutter nicht mehr Zeit
 zu einem Umzug bleiben würde, wenn sie ihren Zug
 noch erreichen wollten.

Natascha war, als sie Haßos Wohnung verlassen
 hatte, eilig zu dem an der nächsten Straßenecke hal-
 tenden Auto gegangen und hatte es bestiegen.

„Schnell nach Hause!“ hatte sie dem Chauffeur
 zugerufen.

Es währte nicht lange, da hielt das Auto vor
 der Kleinsingischen Pension.

Natascha hatte wie auf dem Sprunze gesessen und
 öffnete, noch ehe das Auto hielt, die Tür. Mit einem
 Satz sprang sie heraus.

„Sie sind sechs Uhr dreißig wieder hier, aber
 pünktlich — wir fahren zum Bahnhof,“ sagte sie hastig
 zu dem Chauffeur und reichte ihm ein Trinkgeld.

„Sehr wohl, gnädiges Fräulein,“ antwortete er
 bereitwillig.

Eilig lief Natascha die Treppe hinauf, schon unter-
 wegs den Flauchmantel aufknöpfend. Sie hatte sich
 im Auto nicht Zeit gelassen, ihren Raub nochmals zu
 besichtigen. Es war ihr gewiß, daß die kopierte Reich-
 nung wohl verwahrt in ihrer silbernen Handtasche ruhte,
 in der sie noch andere wichtige Papiere aufbewahrte.
 Auch jetzt öffnete sie die silberne Tasche nicht, sondern
 brückte sie nur fest an sich, wie ein kostbares Kleinod.

Oben angelangt, betrat sie schnell das Zimmer,
 wo die fertig gepackten Handtaschen standen. Sie schal-
 tete das Licht ein, warf schnell die silberne Handtasche,
 ohne sie noch einmal zu öffnen, in ihre Reisetasche
 und legte hastig Hut und Mantel ab.

Ein prüfender Blick in den Spiegel, einige Händchen
 glatt gestrichen, ein Blick an dem tabellos sitzenden
 dunkelblauen Tuchkleid, das mit großen schwarzen
 Knöpfen verziert war, und sie war fertig.

Ehe sie hinüber in den Salon trat, schaltete sie
 vorsichtig das elektrische Licht aus, damit man drüben
 die Reiseworbereitungen nicht sehen konnte. Schon hatte
 sie dann die Türklinte in der Hand, als ihr noch etwas
 einfiel. Sie mußte ja die Schlüssel aus ihrer silbernen
 Handtasche haben, um sie Haßo wieder geben zu können.

Ohne das Licht erst noch einmal einzuschalten, trat
 sie im Dunkeln an ihre Reisetasche heran, öffnete sie
 und tastete nach der hineingeworfenen silbernen Tasche.
 Sie nahm dieselbe nicht erst heraus, sondern zog sie
 in der Reisetasche und nahm die Schlüssel heraus.
 Dann schloß sie erst die silberne, dann die
 leberne Tasche und barg das Schlüsselbund in ihrer
 Kledie.

Mit strahlendem, erregtem Gesicht trat sie dann
 in den Salon, schöner und bezaubernder denn je, in
 den leise geräuschten Wangen und den leuchtenden Augen.

Juchend tauschte sie blickartig einen Blick des Ein-
 verständnisses mit ihrer Gesährtin, der dieser künde-
 te, daß der Plan gelungen sei.

Dann beglückte sie im heftigeren Bewusstsein die
 Frau von Falkenried, die ihr Mutter vorstellte, in
 der sie dann mit einer neuen Begeisterung Frau von Falken-
 rieds Hand an ihre Wange.

„Sie müssen mir wirklich verzeihen, daß ich wahr-
 scheinlich aber ich habe mich so sehr geirrt, als ich konnte,
 nicht einmal. Seit zum Umzug habe ich mich so
 genommen. Sie sehen, ich bin noch im Übergangszu-
 stand, Sie müssen mich noch ein wenig warten.“

Frau von Falkenried mußte sich gefangen geben.
 Nataschas Schönheit, ihr Charme, ihre hinreißende Viel-
 fältigkeit waren unübersehlich. Und Haßo war wie be-
 rauscht vor Glück, als sich Nataschas Augen tief in
 verheißungsvoll in die seinen senkten. Er konnte den
 Blick nicht von ihr lassen.

Frau von Falkenried sah die Schönheit in de
 Augen ihres Sohnes und verstand, daß es ihn ver-
 langte, einige Worte allein mit Natascha zu reden.
 Nachdem man den Tee eingenommen hatte, heuchte,
 die alte Dame ein großes Interesse an der Einmü-
 der Fremdenpenion.

„Sie haben es hier so gemütlich — und gemütlich
 wie in einem Hotel, und wenn ich mich wieder ein-
 längere Zeit hier in Berlin aufhalte, möchte ich mir
 auch einen Versuch mit einer Pension machen.
 würde mich interessieren, einmal die näheren Be-
 dingungen kennen zu lernen.“

„Wie Sie wollen,“ sagte Frau von Falkenried
 ihrem Sohn ein Akzent an Natascha verständig
 schickte, um sie zu überzeugen, daß Natascha ein solch-
 er Aufenthalt für sie sehr angenehm wäre.

(Fortsetzung folgt.)

Rechnung... und andere...
Wider. Nur das...
den Eintritt der...

Der Konflikt mit Amerika.

New York, 13. Mai. (K.B.)...
aus Washington...
liche, daß die...

Aus dem Inlande.

Berlin, 14. Mai. (K.B.)...
an des Polenklubs...
Bittschrift, beabsichtigt...

Aus Deutschland.

München, 13. Mai. (K.B.)...
von seiner vierzehntägigen...
Besuche von Amerikanern...

Rumänien.

Berlin, 14. Mai. (K.B.)...
„Zeitung“ schreibt: Wie aus...
haben dort die deutschen...

Verschiedenes.

Stockholm, 13. Mai. (K.B.)...
der der konstituierenden...
zwischen Linken eröffnet...

Vom Tage.

Ernennungen im Landesdienste...
kommission der Markgrafschaft...
Landessekretär der Markgrafschaft...

Die große Prämie von 700.000 Kronen...
die Behörden angeht, werden sie...
„Preis“ haben, und es wird sich...

Militärisches.

Generalrats-Tagesbefehl Nr. 134...
Geburtsfest Ihrer Majestät der Kaiserin...
Geburtsfest Ihrer Majestät der Kaiserin...

Verbreitung sinniger Schweine...
ma. nach Nr. 12, Nr. 31198-17...
verleumert: Da schon seit Jahren...

Die Forderung des Tages:
Zeichne 6. Kriegsanleihe!

KINOTHEATER „IDEAL“
Custoza platz.

Program für Dienstag, Mittwoch und Donnerstag:
Zum erstenmal in Pola!
Die Frau mit den zwei Seelen.

SEIFENERSATZ
„DOB“
ist jedenfalls derzeit die beste, reine
KAOLIN-SEIFE
Hände und Gesichtes.

Heißt Du dem Staate, bildest Du Dir selbst!
Zeichne 6. Kriegsanleihe!

Kleiner Anzeiger.

Ein gewöhnliches Wort 8 Heller, ein fettgedrucktes Wort 12 Heller; Minimaltaxe 1 Krone. — Für Anzeigen in der Montaganummer wird die doppelte Gebühr berechnet.)

- Zwei grobe möblierte Zimmer** (zweitenstrig) zu vermieten Via Ercole 12 Anzufragen ab 5 Uhr nachm. 781
- Elegant möbliertes Zimmer** ab 1. Juni zu vermieten. Via Sissano 37. 787
- Zwei möblierte Zimmer**, eines mit zwei Betten, zu vermieten. Via Palrara 12. 1. St., rechts. 780
- Möbliertes Zimmer** zu vermieten. Via Kandler 54. Zu besichtigen von 12—1 und 7—8 Uhr. 784
- Möbliertes Zimmer** ab 1. Juni zu vermieten. Via Marianna Nr. 10. 1. St. 790
- Neu möbliertes Zimmer** sofort zu vermieten. Badetzkystraße Nr. 54. 792
- Schön möbliertes Zimmer** mit Stiegenzugang ist an besseren Herrn sofort zu vermieten. Via Giovia 15. 1. St., rechts, von 10 bis 1 Uhr. 776
- Möbliertes Zimmer** zu vermieten. Via Lazaric 17. 1. St. 709
- Gelicht** gleich oder ab 1. Juni kl. möblierte Wohnung oder wenigstens großes Zimmer in guter Lage. Anträge an die Administration. 785
- Marineoffizier** sucht kleines, reines Zimmer, wöglich in einer Villa. Preis bis zu 45 Kronen. Adresse an die Administration d. Bl. unter „Marine“. 782
- Baugründe und Häuser** (Gelegenheitskauf) zu verkaufen. Valentich, Via Kandler 11. 789
- Berröde Villa** am Ruckerberg bei Graz billig zu verkaufen. Zuschriften unter „Fraulein Wanke, Waldendort bei Graz, Ruckerberg“ an die Administration. 783
- Braves Mädchen** für Alles oder eine Bedienerin wird aufgenommen. Via Nuova 1. 1. St. 788
- Perfekte, kleine Wäscheliederin** wird für die Dampfwaschmaschine gesucht. Näheres Rotes Kreuz, Policarpo 304. 771
- Fraulein** erteilt italienischen Unterricht. Adresse in der Administration 761
- Reines Schlafzimmer**, komplett, zu verkaufen. J. Matosic, Via Helgoland 47. 777
- Möbeldrucke**, fast neu, zu verkaufen. Anzufragen in der Mechanikerwerkstätte Scamporle, Via Laca 1. 766
- Zucht- und Wallföhweine** zu verkaufen. Anzufragen bei der Firma G. Cuzzi, Albrechtstraße 5. 70

Kino des Roten Kreuzes

Via Sergia Nr. 34.

Programm für heute:

Aus dem Schuldbuche des Häfies.

Drama in einem Vorspiel und fünf Akten mit Robert Warwic.
 Preise der Plätze: 1. Platz 1 K., 2. Platz 40 h.
 Fortlaufende Vorstellungen von 2:30 bis 8:30 p. m.
 Programmänderung vorbehalten.

Gute Rasier- und Haarschneidapparate.

Prima Rasiermesser aus Silberstahl K 3.—, 4.—, 5.—, Sicherheitsrasierapparate, vernickelt, K 3.—, 5.—, Marke Perfection mit 6 Klängen K 12.—, 15.—, 20.—, Doppelschneidige Reservestutzen per Dutzend K 4.50, 5.—, 6.—, Prima Haarschneidemaschine K 9.—, 11.—, 12.—
 Umtausch gestattet oder Geld zurück.
 Versand per Nachnahme oder Vorauszahlung durch

K. u. k. Hoflieferant **HANNS KONRAD**
 Export- und Versandhaus, Brück Nr. 1709 (Böhmen).
 Hauptkatalog an jedermann gratis und franko.

EINLADUNG

zur Teilnahme an der

VIII. k. k. österreichischen Klassenlotterie

deren Ziehung 1. Klasse

schon am 12. und 14. Juni 1917

ihren Anfang nimmt.

Es gelangen:

57500 Gewinne im Betrage von über

16 Millionen Kronen

zur Ausspielung, darunter Haupttreffer von

700.000, 300.000, 200.000,

je 2 à 100.000, 80.000, 70.000, 60.000 etc.

Der größtmögliche Gewinn beträgt

1 Million Kronen.

Die Hälfte der Lose muß gewinnen.

Alle Gewinne vollständig gebühren- und abzugsfrei.

Bestellen Sie sofort per Postkarte und Ihr Auftrag wird prompt und verbindlichst ausgeführt.

Preis der Lose 1. Klasse:

Achtel K 5	Viertel K 10	Halbe K 20	Ganze K 40
----------------------	------------------------	----------------------	----------------------

Jeder Bestellung wird ein amtlicher Plan, sowie Postbogenschein beigelegt.

ADOLF GAEDICKE & Co.

K. k. Geschäftsstelle der Klassenlotterie

Wien, I., Franz-Josefs-Kai 47 (Kaipalast).

Der Elektromotorenwärter.

Anweisung zur Wartung von Gleich- und Drehstrommotoren. K 2-40.

Vorrätig in der

Schrinner'schen Buchhandlung (Mahler).

Sperl, Praktische Rezeptsammlung

für Fach- und Amateurphotographen. Kr. 4-90.

Vorrätig bei

E. Schmidt, Buchhandlung, Pola, Foro 12.

Unbrauchbare Films

in Rollen kaufen mit Kronen 10.— per Kilogramm.

Abfälle 0.—

Quacksilber, bleifrei, kaufen mit K 15.— per Kilogramm.

Bei Voranzeige Übernahme franko Budapest, franko Emballage gegen Nachnahme die Waren.

ANTON GROSS, Budapest, VII., Jozsefing 23.

KINOTHEATER „NOVARA“

Programm für heute:

Die Kameliendame

Sensationsdrama in 4 Akten.

In der Hauptrolle die berühmte Künstlerin

Franziska Bertini.

Bilder Sr. Majestä

(Prachtausgabe des Kriegshilfsbureaus)

im Formate 54 72 cm und 22 29 cm

Zu haben bei

Jos. Krmpotic, Custozaplatz Nr.

K. k. priv. Oesterr. Creditanstalt für Handel und Gewerbe

Kapital und Reserven zirka 247 Millionen Kronen. — Sitz in Wien.

Die Filiale Pola derzeit in Laibach übernimmt Zeichnungen auf die

VI. österreichische Kriegsanleihe

zu den Originalbedingungen des Prospektes.

Adresse: Polaer Filiale der k. k. priv. Oesterr. Credit-Anstalt in Laibach.